Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Freitag, 18. Juni 2010
Ausgabe 113

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Empfang zum Stadtgründungstag 2010: Medaille „München leuchtet" in Gold für Christian Neureuther und Rosi Mittermaier 3
› Jubel am Eisbach: OB Ude begrüßt die ersten legalen Surfer 5
› Wirtschaftsausschuss besucht BMW 6
› Tanzpreis 2010 für Jessica Iwanson 7
› Starter-Filmpreise 2010 und Kinoprogrammpreise 2010 vergeben 8
› Feierliche Eröffnung des neuen Spielhauses am Westkreuz 13
› Schleißheimer Straße wird umgestaltet 14
› Springbrunnen auf dem Alten Südfriedhof restauriert 14
› Tag der offenen Tür im Klärwerk Gut Großlappen 15
› Artothek: Ausstellung „Wellenbrecher" von Stefan Wischnewski 16
› Monacensia: Klaus Reichold präsentiert „Heimatkunde Bayern" 17
› Führungen im Münchner Stadtmuseum 17
› Führung durch die Ausstellung „Typisch München" 18
› Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche 18
Baustellen aktuell **19**
Antworten auf Stadtratsanfragen **21**
› Datenschutz-Skandal im Kreisverwaltungsreferat – Wer schützt die Münchner Bürgerinnen und Bürger? 21
› Überlassung von Briefumschlägen mit Adressdaten Münchner BürgerInnen an Dritte für „wohltätige Zwecke" 23
› Datenschutz-Skandal im Kreisverwaltungsreferat; Weitergabe von Wähleradressen 25
› Sind Ein-Euro-Jobs mit den Kernarbeitsnormen der ILO unvereinbar? 27

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **32**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Samstag, 19. Juni, zirka 9.45 Uhr, Alter Peter
Oberbürgermeister Christian Ude nimmt am Festzug anlässlich des Münchner Brauertages teil, der von St. Peter zum Viktualienmarkt führt, wo die Freisprechung der Jungbrauer stattfindet.
Um **11.30 Uhr** findet ein Empfang im Saal des Alten Rathauses statt.

Wiederholung
Samstag, 19. Juni, 11 Uhr, Marienplatz
Stadträtin Verena Dietl (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zum Aktionstag „Gemeinsam Sport – Gemeinsam Spaß". Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Behindertensport.

Wiederholung
Montag, 21. Juni, 11 Uhr,
Spielhaus am Westkreuz, Aubinger Straße 57
Bürgermeisterin Christine Strobl eröffnet den Neubau der Freizeitstätte Spielhaus am Westkreuz. Der Betrieb fand bisher in einer zirka 210 Quadratmeter großen ehemaligen Baubaracke statt. Der Verein Spiellandschaft Stadt betreibt im Auftrag des Stadtjugendamts seit 1992 ein Spielhaus für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren auf dem Gelände Aubinger Straße 57 in der Siedlung am Westkreuz.

Wiederholung
Montag, 21. Juni, 19.30 Uhr,
Haus der Gegenwart, Georg-Kerschensteiner-Straße 55
Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Stadtentwicklung" im Haus der Gegenwart spricht Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk über „Stadt ohne Grenzen – Auf der Suche nach einem räumlich-gestalterischen Leitbild für die europäische Metropolregion München". Professor Finn Geipel, Architekt und Urbanist, zeigt zu „Grand Paris, Métropole Douce" eine Vision für die Metropole der Post-Kyoto-Ära auf – mit Überlegungen zur Transformation der Europäischen Stadt. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und die Haus der Gegenwart gGmbH freuen sich auf ein angeregtes Gespräch. Weitere Informationen siehe unter *www.haus-der-gegenwart.de*

Mittwoch, 23. Juni, 12.30 Uhr,
Wittelsbacherplatz, Siemens Soccer City
Oberbürgermeister Christian Ude, Peter Löscher, Vorstandsvorsitzender der Siemens AG, und Dr. Kurt Mühlhäuser, Vorsitzender der SWM Geschäftsführung, erläutern im Rahmen der Siemens-Veranstaltung „Wegbereiter der Elektromobilität: 1905 bis 2010" das gemeinsame Engagement im Bereich der Elektromobilität und der erneuerbaren Energien für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Hier wird auch zum ersten Mal der detailgetreue Nachbau der „Elektrischen Viktoria" durch München fahren. In der Siemens Soccer City am Wittelsbacherplatz können historische und moderne Elektrofahrzeuge sowie Ladesäulen und weitere Infrastrukturelemente besichtigt werden. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, an Fahrten mit der Elektrischen Viktoria und einem modernen eRUF Elektrofahrzeug teilzunehmen.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 25. Juni, 14 bis 15 Uhr
Telefonische Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel, Telefon 22 80 26 76.

Meldungen

Empfang zum Stadtgründungstag 2010: Medaille „München leuchtet" in Gold für Christian Neureuther und Rosi Mittermaier
(18.6.2010) Den alljährlichen Empfang zum Stadtgründungstag, zu dem Oberbürgermeister Christian Ude und seine Frau Edith von Welser-Ude gestern rund 650 hochkarätige Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Politik in das Ausweichquartier des Deutschen Theaters in Fröttmaning eingeladen hatten, nutzte OB Ude traditionsgemäß auch in diesem Jahr wieder, um herausragende Persönlichkeiten des Münchner Stadtlebens auszuzeichnen. Wobei die Geehrten in diesem Jahr zwar keine Münchner Bürger seien, sich aber durch ihr Engagement besonders um München verdient gemacht hätten, wie Ude betonte: Er überreichte die Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Gold an die beiden Skilegenden Christian Neureuther und Rosi Mittermaier. Das Paar, das in Garmisch-Partenkirchen lebt, setzt sich seit Jahren für die gemeinsame Be-

werbung von München, Garmisch-Partenkirchen und dem Berchtesgadener Land für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 ein. Erst kürzlich feierten die beiden ihren 30. Hochzeitstag nicht etwa mit einem romantischen Abendessen zu zweit, sondern bei einem gemeinsamen Auftritt als Werbebotschafter für die Münchner Olympiabewerbung. „Die Auszeichnung soll ein kleines Dankeschön der Stadt sein für diese tatkräftige Unterstützung und zugleich ein Ansporn, auch in der nun bevorstehenden heißen Phase der Olympiabewerbung nicht nachzulassen in diesem Engagement", erklärte Ude.
Christian Neureuther freute sich über die Medaille in Gold besonders, „weil jetzt nicht mehr nur meine Frau Goldmedaillen zuhause hat." Rosi Mittermaier war als „Gold-Rosi" bekannt geworden, nachdem sie bei den Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck zwei Goldmedaillen in der Abfahrt und im Slalom und eine Silbermedaille im Riesenslalom gewonnen hatte. Christian Neureuther nahm als Skirennläufer dreimal an Olympischen Winterspielen teil: 1972 in Sapporo/Japan, 1976 in Innsbruck und 1980 in Lake Placid/USA. „Wenn man die Emotionen bei solchen Spielen erlebt hat, möchte man das auch weitergeben", begründete er sein Engagement für die Olympiabewerbung Münchens. „Olympische Spiele in München sind außerdem die einzige Möglichkeit, in den nächsten Jahren an Bundesmittel für wichtige Investitionen in München zu kommen", ergänzte Neureuther und reagierte damit auf Udes vorangegangene Anmerkungen zur Finanzsituation der Städte und Gemeinden.
Noch nie seit dem Zweiten Weltkrieg hätten die Kommunen ein solches Krisenjahr wie 2010 erlebt, hatte Ude in seiner Rede zum Stadtgründungstag eindringlich erläutert. Die Defizite der Kommunen seien mit 15 Milliarden Euro so hoch wie nie in der Nachkriegsgeschichte. Zugleich müssten die Städte und Gemeinden mit 35 Milliarden Euro an Kassenkrediten so viele kurzfristige Schulden aufnehmen wie nie zuvor, nur um ihren laufenden Verpflichtungen nachkommen zu können. Die Pläne der Bundesregierung, die Gewerbesteuer abzuschaffen, seien angesichts dieser Zahlen die schlimmstmögliche Planung. Selbst in schlechten Zeiten wie diesen nehme die Stadt München durch die Steuer 1,35 Milliarden Euro im Jahr ein, betonte Ude. „Wenn diese Summe durch Einnahmen aus Einkommens- und Umsatzsteuer ersetzt werden soll, müsste jeder Bürger einen vierstelligen Betrag zusätzlich an Steuern pro Jahr bezahlen", rechnete Ude vor. Eine solche Umverteilung der Lasten von Unternehmen auf Berufstätige und Verbraucher dürfe nicht weiter diskutiert werden, forderte er.
Trotz der schwierigen Finanzsituation habe in München die Sozialpolitik weiterhin Priorität, betonte Ude. Dies hätten auch die mehr als 50 Wohlfahrtsverbände und sozialen Einrichtungen anerkannt, die sich zum Bünd-

nis „München sozial" zusammengeschlossen hätten. In der vergangenen Woche verliehen sie der Stadt das Gütesiegel „Soziale Stadt". „Darauf kann München stolz sein", so Ude.
Am Empfang zum Stadtgründungstag 2010 nahmen rund 650 Ehrengäste teil, darunter zahlreiche ehrenamtliche und berufsmäßige Stadträte mit Bürgermeisterin Christine Strobl an der Spitze sowie Alt-OB Georg Kronawitter und die ehemalige Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert. Unter den zahlreichen prominenten Gästen waren auch der Chef der Bewerbungs-Gesellschaft für München 2018, Willy Bogner, Manfred Schnelldorfer, Eiskunstlauf-Olympiasieger von 1964 und Botschafter der Münchner Olympiabewerbung, sowie Konstanze Vernon, Jutta Speidel, Susanne Porsche, Uli Bauer, Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler, Stadtdekanin Barbara Kittelberger.

Jubel am Eisbach: OB Ude begrüßt die ersten legalen Surfer
(18.6.2010) Die ersten der jetzt endlich legalen Surfer haben Oberbürgermeister Christian Ude, Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, sowie Baureferentin Rosemarie Hingerl an der Eisbachwelle nahe dem Haus der Kunst begrüßt. „Jetzt kann sich in München endlich ganz legal eine Surfkultur in der Stadtmitte entwickeln", sagte OB Ude. Möglich gemacht wurde die Legalisierung zunächst durch einen Grundstückstausch mit dem Freistaat Bayern und letztlich durch die so genannte Allgemeinverfügung, die seit Dienstag, 15. Juni, in Kraft ist.
Das Referat für Gesundheit und Umwelt überarbeitet momentan die städtische Bade- und Bootverordnung. „Sie wird voraussichtlich Ende Juni dem Stadtrat zur Abstimmung vorgelegt werden", sagte Lorenz. Wesentliche Neuerung der Verordnung: „Das Surfen auf der Eisbachwelle ist nun auf eigene Gefahr erlaubt." Bis die Bade- und Bootverordnung in Kraft ist, wurde mit der Allgemeinverfügung eine Übergangsregelung geschaffen.
„Nach 30 Jahren gibt es endlich eine Lösung", teilte Ude den begeisterten Sportlern mit, die zahlreich erschienen waren. Bislang war die Haftungsfrage an der Eisbachwelle das Hindernis, den Sport in der Münchner Innenstadt zu legalisieren. Das Areal gehörte bis vor wenigen Wochen noch dem Freistaat Bayern.
Durch den Grundstückstausch ist die Landeshauptstadt München jetzt Grundstücks- und Gewässereigentümer der Eisbachwelle. Der Freistaat Bayern hat im Gegenzug eine Fläche im Englischen Garten erhalten. Der Notarvertrag wurde am 19. Mai unterzeichnet. Die Stadt kann der Haftungsfrage leichter begegnen, weil sie öffentlich-rechtliche Vorschriften des Wasserrechts anwendet. Der Freistaat ist hier auf Privatrecht angewiesen. Genauer: Durch die neue Rechtssituation obliegt dem Surfer die Haf-

tung. Das Risiko liegt also beim Sportler und nicht mehr beim Freistaat. „Wir in München wollen die Sportler unterstützen", begründete Ude das Engagement der Landeshauptstadt. „Sie zeigen täglich, wie lebenslustig und sportbegeistert unsere Stadt ist. Die Welle und die Surfer sind eine Attraktion, um die München von vielen Städten beneidet wird."
Baureferentin Rosemarie Hingerl: „Kaum jemand wird wohl wissen, dass die Geschichte der weltweit bekannten Welle mit dem Bau der Prinzregentenstraße vor 120 Jahren beginnt. Beim Bau der Straße wurden die vorhandenen Stadtbäche überbrückt. Um die Bachsohle vor den durch das fließende Wasser entwickelten Kräfte zu schützen, wurde ein so genanntes Tosbecken angelegt, das die jetzt so beliebte stehende Wasserwelle verursacht." Ein Tosbecken ist immer dann erforderlich, wenn es einen Wechsel im Sohlgefälle gibt. Zum Beispiel bei der Einmündung eines Baches in einen anderen, wie es hier beim Stadtmühl- und Stadtsägmühlbach in den Eisbach der Fall ist.
Mit einer Einschränkung muss die Surfgemeinde aber leben: „Nur routinierten Sportler ist das Surfen auf der Eisbachwelle erlaubt ", teilte Lorenz mit. „Das Baden ist in diesem Bereich strikt verboten." Baureferentin Rosemarie Hingerl: „Auf eine nicht sichtbare Gefahrenquelle muss besonders hingewiesen werden: Die unter Wasser eingebauten so genannten Störsteine. Sie wurden zur weiteren Bändigung der vom fließenden Wasser entwickelten Kräfte schon vor Jahrzehnten im Bereich des Tosbeckens angeordnet und haben die Welle begünstigt." Das jetzt für den Unterhalt dieses Bachabschnittes zuständige Baureferat hat in Abstimmung mit der Stadtkämmerei und der Haftpflichtversicherung der Stadt zweisprachige Warnschilder entwickelt. Die fünf Schilder weisen eindeutig auf die Gefahren hin. Zwei Rettungsringe stehen im Notfall zur Verfügung.
„In München geht aber keiner leer aus", sagte Ude und fügte hinzu: „Anfänger sollten wie bisher schon auf die Welle an der Floßlände ausweichen, wo sie für den schweren Ritt auf der Eisbachwelle trainieren können." Im Übrigen versucht die Stadt, auch die Bedingungen für Surfer an der Floßlände zu verbessern.
Ansprechpartner: Katrin Zettler, Referat für Gesundheit und Umwelt, Pressestelle, Telefon 2 33-4 75 09 Fax 2 33-4 75 08, oeffentlichkeitsarbeit.rgu @muenchen.de; Jürgen Marek, Baureferat, Pressestelle, Telefon 2 33-6 00 12, Fax 2 33-6 00 05, juergen.marek@muenchen.

Wirtschaftsausschuss besucht BMW

(18.6.2010) Unter Leitung von Oberbürgermeister Christian Ude besuchten der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter und eine Delegation des Wirtschaftsausschusses des Münchner Stadtrats am 17. Juni die Un-

ternehmenszentrale von BMW. Der Autobauer ist einer der größten Arbeitgeber in München.
Während des dreistündigen Besuchs konnte die Delegation des Stadtrats bei einer Führung über das Werksgelände die Produktion hautnah erleben. Zuvor fand ein intensiver Austausch über Standortfragen von BMW sowie gemeinsame Projekte und Zukunftsthemen wie E-Mobility statt.
Reiter wertet den Besuch als großen Erfolg: „Ein intensiver Austausch zwischen den wichtigsten Playern am Wirtschaftsstandort und der Politik ist nicht hoch genug einzuschätzen. Der persönliche Kontakt und das Bild, das man sich bei solchen Besuchen vor Ort machen kann, sind wichtig, um die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Politik intensiv zu pflegen."
Folgende Stadträte nahmen an dem Besuch teil: Oliver Belik, Ömer-Yasar Fincan, Horst Lischka, Andreas Lotte, Alexander Reissl, Barbara Scheuble-Schaefer (alle SPD), Manuel Pretzl, Richard Quaas, Georg Schlagbauer, Mario Schmidbauer, Vinzenz Zöttl (alle CSU) sowie Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen).

Tanzpreis 2010 für Jessica Iwanson

(18.6.2010) Der Kulturausschuss des Stadtrates der Landeshauptstadt München hat auf Vorschlag einer Jury die Vergabe des Tanzpreises 2010 an Jessica Iwanson beschlossen. Der mit 10.000 Euro dotierte Tanzpreis wird alle drei Jahre an eine Künstlerin, einen Künstler oder ein Ensemble im Großraum München vergeben, um besondere Leistungen und Persönlichkeiten auszuzeichnen, die München als Kulturstadt Geltung und Ansehen verschaffen.
Die Jury begründete ihr Votum für Jessica Iwanson wie folgt:
„Seit fast vier Jahrzehnten leistet Jessica Iwanson unermüdlich bemerkenswerte Pionierarbeit für den zeitgenössischen Tanz vor allem in München, stets jedoch mit dem Anspruch, Modern Dance in einer internationalen Perspektive zu vermitteln. Aus kulturhistorischer Perspektive betrachtet geschah dies bereits zu einem Zeitpunkt, als der zeitgenössische Tanz in München noch keine in die Öffentlichkeit hinein wirkende Plattform hatte.
Von Anfang an bildete die ‚Iwanson-Schule' Tänzerinnen und Tänzer europäischer Herkunft aus und förderte deren professionelle Entwicklung und internationale Ausrichtung. Hervorgehoben sei in diesem Zusammenhang: Die ‚Iwanson-Schule' bereitete kontinuierlich den Weg dafür, dass sich in der Stadt München eine 'freie Tanz-Szene' nachhaltig entwickeln konnte und dass diese fortlaufend durch Absolventen (Tänzerinnen/Tänzer, Choreografinnen/Choreografen) neue Impulse erhält. Im Gegensatz zu manch anderen und trotz mitunter schwieriger Bedingungen bleibt Jessica Iwan-

son in München. Sie engagiert sich auf bemerkenswerte Art und Weise, kreativ und künstlerisch kompetent im Bereich des Tanzes.
Jessica Iwanson setzt kulturelle Impulse und ist nach wie vor visionär: Zusammen mit ihrem Mann Stefan Sixt gründete sie jüngst die 'Iwanson-Sixt-Stiftung für zeitgenössischen Tanz' und das Nachwuchsprogramm ‚Junger Tanz München'. Beide Programme repräsentieren exemplarisch nachahmenswerte, gelungene Modelle von 'public private partnership', Kulturförderung durch Kooperation zwischen öffentlicher Institution und privater Initiative. Jessica Iwanson steht kongenial für die Motivation, Tanz-Kultur in der Stadt München voranzubringen."
Der Jury gehörten an: Ferenc Barbay (Preisträger 2006), Dr. Tanja Ertel (Tanzwissenschaftlerin), Eva-Elisabeth Fischer (Süddeutsche Zeitung), Sigrid Gareis (Kuratorin für Tanz), Dr. Georg Lechner (ehem. Programmleiter Tanz, Goethe-Institut), Hans Henning Paar (TanzTheaterMünchen) sowie aus dem Stadtrat Dr. Ingrid Anker und Monika Renner (SPD), Ursula Sabathil und Elisabeth Schmucker (CSU) sowie Thomas Niederbühl (Die Grünen/Rosa Liste).
Die Verleihung des Tanzpreises 2010 an Jessica Iwanson erfolgt zusammen mit der Verleihung des Förderpreises Tanz 2010 an den Tänzer und Choreografen Ludger Lamers am Montag 5. Juli, 19 Uhr, im Alten Rathaussaal im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung.
Nähere Informationen sind unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* unter „Preise" ersichtlich oder über die Pressestelle des Kulturreferats unter Telefon 233-2 60 05 oder Email: *presse.kulturreferat@muenchen.de* erhältlich.

Starter-Filmpreise 2010 und Kinoprogrammpreise 2010 vergeben
(18.6.2010) Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München zeichnet mit den „Starter-Filmpreisen" jedes Jahr künstlerisch herausragenden Regie-Nachwuchs aus. Mit jeweils 6.000 Euro werden die prämierten Münchner Filmemacherinnen oder Filmemacher zu Beginn ihrer Laufbahn gefördert und in ihrer weiteren Professionalisierung unterstützt. Drei Preise werden von der Stadt vergeben. Zudem stiftet das in München ansässige Filmtechnik-Unternehmen ARRI Film & TV einen „Starter-Filmpreis/Produktion" als geldwerte Leistung in Höhe von 6.000 Euro für die Postproduktion eines künftigen Films.
Der Kulturausschuss des Stadtrates der Landeshauptstadt München entschied auf Vorschlag einer Jury über die Vergabe der „Starter-Filmpreise". Sie gehen an Jens Junker für „Alias", Andy Wolff und Stefanie Brockhaus für „On the Other Side of Life" und Tomasz Emil Rudzik für „Desperados on the Block". Den Starter-Filmpreis/Produktion, gestiftet von ARRI Film &

TV, erhält Via Film GbR (Benedikt Böllhoff/Max Frauenknecht) für „Penicillin" von Mike Viebrock.
Außerdem wurde die Vergabe der diesjährigen Kinoprogrammpreise beschlossen, mit denen Filmkunst- und Programmkinos in Münchnen für ihr Programm gewürdigt und gefördert werden. Der Stadtrat hatte im Mai 2010 entschieden, Filmkunsttheater verstärkt zu unterstützen, vor allem auch in Hinblick auf die finanziellen Herausforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung im Kinobereich. Daher werden 2010, 2011 und 2012 jeweils sechs Preise in Höhe von je 5.000 Euro ausgereicht.
Der Kulturausschuss ist auch bezüglich der Kinoprogrammpreise 2010 dem Votum der Jury gefolgt und hat die Auszeichnung folgender Filmkunsttheater verabschiedet:

- Atelier 1 und 2 (City Filmtheater Betriebs GmbH: Georg Kloster)
- Cadillac und Veranda (Jonathan Rosenwanger)
- Filmtheater Sendlinger Tor (Fritz und Christoph Preßmar)
- Gabriel Lichtspiele 1 und 2 (Hans Walter Büche & Alexandra Gmell
- Kino Solln (Omaha Film GmbH: François Duplat & Georg Kloster)
- Werkstattkino (Erich Wagner, Wolfgang Bihlmeir, Doris Kuhn, Bernd Brehmer und Maren Bornemann)

Die Jury traf ihre Auswahl aus insgesamt 52 Einreichungen für den Starter-Filmpreis und den Bewerbungen von 13 Kinobetrieben für den Kinoprogrammpreis.
Sie begründete ihre Entscheidungen wie folgt:

Starter-Filmpreise:

- „Alias" von Jens Junker
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „...Jens Junker erzählt in 'Alias' auf unprätentiöse und bescheidene Weise eine deutsche Familiengeschichte von Ehebruch, Tabuisierung, strenger Gläubigkeit, häuslicher Gewalt, Verdrängung und daraus resultierender Konflikte. 'Alias' zeugt vom Mut eines jungen Regisseurs in der persönlichen Geschichte die gesellschaftliche Relevanz zu erkennen und ihr eine filmische Erzählung zu geben."
- „Desperados on the Block" von Tomasz Emil Rudzik
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „Ein anonymer Plattenbau in der Studentenstadt Freimann: 19 Etagen, 630 Zimmer und ebenso viele Lebensgeschichten. Drei davon zeigt Regisseur und Drehbuchautor Tomasz Emil Rudzik in seinem ersten abendfüllenden Spielfilm ‚Desperados on the Block'. (...) Ungewöhnliche Charaktere, überraschende Wendungen und eine Fülle an symbolhaften Bildideen machen ‚Desperados on the Block' zu einem herausra-

genden Beispiel für Filmkunst, die sich der Poesie des Alltags verschrieben hat und nahe geht, ohne sich anzubiedern."

- „On the Other Side of Life" von Stefanie Brockhaus und Andi Wolff
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „Die Brüder Lucky und Bongani liegen Rücken an Rücken auf dem Bett. Ihre Körper sind ineinander verschränkt wie ihre Lebensgeschichte im Township in Cape Town, Südafrika. Als die Großmutter die beiden Jungs gegen Kaution aus dem Gefängnis holt, wird deutlich, dass sie der einzige Rückhalt für die zwei ist. Lucky und Bongani sind des Mordes angeklagt. (…) Szenen wie diese sind es, die ‚On the Other Side of Life' zu einem intensiven und sensibel beobachtenden Dokumentarfilm machen. (…) Der Film ist ein Plädoyer für den Dokumentarfilm, der über die Erzählung individueller Lebensgeschichten hinaus generelle Fragen über gesellschaftliche Missstände, Verantwortung und die Zukunft aufwirft."
- „Penicillin" (Produktionspreis gestiftet von ARRI Film & TV) an Via Film GbR (Benedikt Böllhoff und Max Frauenknecht)
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „Der Kurzfilm 'Penicillin' von Mike Viebrock erzählt von Grenzenfällen. Grenzen einer jungen Ärztin in einem Land ohne Medizin. Und von Grenzen eines afrikanischen Jungen, der das Leben seiner Schwester retten will, und dabei sein eigenes aufs Spiel setzt. (...) Die Entscheidung der Produzenten, eine Geschichte jenseits ihrer eigenen Erlebniswelt zu erzählen, zeugt von ihrer Lust auf Neues und vom Wagnis, eigene Grenzen kennenzulernen und zu hinterfragen. Der Starter-Filmpreis Produktion soll dies würdigen und sie ermutigen, diesen ambitionierten Weg weiter zu verfolgen."

Kinoprogrammpreise:

- Atelier-Kinos (CITY Filmtheater Betriebs GmbH / Georg Kloster)
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „Im Jahre 2004 erhielt erstmals das Atelier 1 einen städtischen Kinoprogrammpreis. Heute, sechs Jahre später, lässt sich für beide unter dem Namen Atelier 1 und 2 geführten Kinos feststellen, dass sie nicht im Geringsten von ihren anspruchsvollen Programmen abgerückt sind, sondern vielmehr unbeirrt den einmal eingeschlagenen Weg eines qualitativ hohen Anspruchs beibehalten haben. (…) Mit knapp 40% deutscher Filme im Programm leisten die Kinos wertvolle Aufbauarbeit auch für Nachwuchsregisseure und -regisseurinnen, wie ‚Der rote Punkt' als Abschlussfilm einer Münchner Filmhochschulabsolventin als bester deutschsprachiger Film in diesem Hause beweist. (…)"

- Kinos Cadillac und Veranda (Movieplace Kinobetriebs GmbH / Jonathan Rosenwanger)
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „Es ist ein Kuriosum und gehört eigentlich unter Denkmalschutz, was in den 80er Jahren der erste Betreiber Michael Graeter an ‚Kinotraumraum' verwirklicht hat. Der seit 2008 dort tätige Jonathan Rosenwanger hat dieses Erbe durch aufwändige Renovierung respektiert.
  Seit Übernahme des Kinos durch die Movieplace GmbH unter Jonathan Rosenwanger hat sich das Programm qualitativ verbessert mit Filmen wie ‚Slumdog Millionär', ‚John Rabe', ‚No Country for Old Men', ‚Zerrissene Umarmungen', ‚Der rote Punkt', ‚Das weiße Band' u.a. (...)
  Dieser Preis soll Herrn Rosenwanger darin bestärken, weitere Schritte auf dem steinigen Weg zu einem qualitativ wertvollen Filmprogramm zu wagen."
- Neues Gabriel (Hans Walter Büche und Alexandra Gmell)
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „ (…) Das Programm enthält mit Bedacht ausgewählten gehobenen Mainstream, durchsetzt mit gelegentlichen cineastischen Entdeckungen, und kann so neben der ‚Kinovollzugsanstalt' in seiner Nähe und der städtebaulich schwierigen Umgebung überdauern. Geschickt gewählt sind die Anfangszeiten, die oftmals quer zu denen anderer Kinos liegen und damit jene Kinobesucher einladen, die zu den Standardzeiten verhindert sind. Für das Hochhalten einer fast schon vergangenen Kinotradition mit dem Beweis, dass Mainstream nicht immer dumm sein muss, und die Kraft, sich unter widrigen Umständen der Standardisierung des Kinobetriebes zu widersetzen, erhält das neue Gabriel den Kinoprogrammpreis 2010."
- Filmtheater Sendlinger Tor (Fritz und Christoph Preßmar)
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „(...) Die Leitidee der Familie Preßmar : ‚Film und Kino sollten zusammenpassen wie ein Bild zu seinem Rahmen' hat es mit sich gebracht, dass in diesem Traditionskino Filme laufen, die den Zuschauer nicht mit Bild-Katarakten und Ton-Kanonnaden überschütten, die einem andernorts ‚Hören und Sehen vergehen' lassen. Folglich hat hier in Kooperation mit dem VdK das ‚Kino für Senioren' noch eine Heimstätte gefunden, aber auch die Premieren von HFF-(Hochschule für Fernsehen und Film)-Studentenfilmen finden in diesem Kino eine für sie offene Leinwand. Und auf einer Leinwand an der Kinofassade überlebt eine beinah verschwundene Kunstform: die Kinoplakatmalerei. Der Stadtrat dankt dem Filmtheater Sendlinger Tor mit dem Kinoprogrammpreis 2010 für die

Bewahrung und Fortführung des filmkulturellen Erbes in all seiner Vielfalt."

- Kino Solln (Omaha Film GmbH / François Duplat; Programmierer: Georg Kloster)
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  „Schon zu früheren Zeiten als Filmkunsttheater unter dem Namen ‚Studio Solln' als Hochburg anspruchsvoller Filme im Münchner Süden von der Familie Wilhelm geführt, hat das Kino nach seinem Neubau auch neue Betreiber in François Duplat und Claus Boje als Geschäftsführer der ‚Omaha Film GmbH' sowie einen neuen Programmgestalter in Georg Kloster gefunden. (…) ‚Vino und Kino' heißt eine neue Reihe, die (...) neue Anreize für den Kinobesuch kredenzt. Die Reihe ‚Original Voices' lässt Filme in Originalfassung ertönen und ‚Sollner Filmgespräche' führen einen Diskurs über brisante Themen, die Filme anstoßen. Die Reihe ‚Bilddimensionen' kombiniert Vernissagen bildender Künstler im Foyer des Kinos mit einer Präsentation von Filmen, die jene zu ihrer Malerei bzw. Fotografie inspiriert haben. Für die inspirierte Programmarbeit mit ihrem sorgfältig überlegten Stadtteilbezug erhält das 'Kino Solln' den Programmpreis 2010"
- Werkstattkino e.V. (Erich Wagner, Wolfgang Bihlmeir, Doris Kuhn, Bernd Brehmer, Maren Bornemann)
  (Auszug aus der Jurybegründung)
  *„Seiner Programmvielfalt nach zu urteilen mit über 300 verschiedenen Filmtiteln im Jahr, die dieses 51-Platz-Kino spielt, hätte das Werkstattkino alljährlich einen Kinoprogrammpreis verdient. (…) Dass dieses Kellerkino nach rund 35 Jahren seiner Existenz Weltruhm erlangt hat, der von New York bis nach Wien reicht, wo seiner Betreiber eine ‚carte blanche' für eine Sektion der Viennale eingeräumt bekamen, hat etwas mit der cineastischen Hartnäckigkeit zu tun, mit der man für das Kino Programme aus den entlegensten Weltgegenden zusam*menträgt (…) Dabei werden alle Höhen und Tiefen der Filmkunst ausgelotet und es gibt kein ‚heißes Eisen' in politischer oder filmästhetischer Hinsicht, das die unerschrockenen Werkstattkino-Macherinnen/-macher nicht anpakken würden. Möge sie dabei der Mut auch die nächsten 35 Jahre nicht verlassen."

Der Jury für die Starter-Filmpreise und Kinoprogrammpreise 2010 gehörten als Fachjuroren Markus Aicher (Bayerischer Rundfunk), Louis Anschütz („Gut Licht, Gut Ton"), Kathrin Geyh (Produzentin), Pary El Qalqili (Starter-Filmpreisträgerin 2009), German Kral (Starter- Filmpreisträger 2009), und Jochen Temsch (Süddeutsche Zeitung) an sowie aus dem Stadtrat Niko-

laus Gradl und Michael Leonhart (SPD), Ursula Sabathil und Walter Zöller (CSU) sowie Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen).
Die ausführlichen Jurybegründungen sowie Informationen zu den Preisen sind unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung.de* unter „Preise" abrufbar.
Die Starter-Filmpreise 2010 sowie die Kinprogrammpreise 2010 werden am Mittwoch, 15. September, im „ARRI-Kino" im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung verliehen.

Feierliche Eröffnung des neuen Spielhauses am Westkreuz
(18.6.2010) Auf dem Gelände Aubinger Straße 57 in der Siedlung am Westkreuz betreibt der Verein Spiellandschaft Stadt im Auftrag des Stadtjugendamtes seit 1992 ein Spielhaus für Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren. Das Spielhaus bietet offene Projekte am Nachmittag und Schulklassenprogramme am Vormittag an. Das angrenzende Spielgelände wird als erweiterte Spielfläche für Projekte genutzt und mit den Kindern gestaltet. Der Spielbus erreicht im Stadtteil Kinder in Wohnanlagen, auf Spielplätzen und Schulhöfen, in Parks und auf öffentlichen Plätzen. Grundlage ist das Verständnis von Spielen als Kultur der Kinder, die soziale und kulturelle Kompetenzen vermittelt. Bisher fand der Betrieb in einer ehemaligen Baubaracke statt. Sie genügte weder von ihrer Gesamtfläche noch von ihrer konstruktionsbedingt schlechten Wärmeisolierung den Ansprüchen eines zeitgemäßen offenen Angebots für Kinder. Der Spielbus und das Material befanden sich bislang in einem extra angemieteten Lager. Am 24. April 2007 erteilte der Kinder- und Jugendhilfeausschuss des Stadtrats den Projektauftrag für einen Neubau des Spielhauses.
Am kommenden Montag, 21. Juni, um 11 Uhr wird Bürgermeisterin Christine Strobl den Neubau feierlich eröffnen. Dr. Maria Kurz-Adam, die Leiterin des Stadtjugendamtes, und Gerhard Knecht, Vorsitzender des Trägervereins Spiellandschaft Stadt, werden Grußworte sprechen. Franz-Josef Balmert wird als Vertreter des Baureferats die bauliche Übergabe vornehmen. Der Neubau hat eine Hauptnutzfläche von rund 440 Quadratmetern. Die Baukosten betrugen knapp 2,1 Millionen Euro. Der Bayerische Jugendring bezuschusste das Projekt mit Zuwendungen von knapp 200.000 Euro. Für Nutzergruppen aus dem Stadtteil besteht die Möglichkeit, die Räume außerhalb der Betriebszeiten zu nutzen. Während der Bauzeit blieb das bisherige Gebäude bestehen. Es wurde im April 2010 abgerissen.
Im Auftrag der Landeshauptstadt München betreiben die freien Jugendhilfeträger insgesamt 88 regionale Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Schleißheimer Straße wird umgestaltet

(18.6.2010) Der Bauausschuss des Stadtrats hat die Ausführung der erstmaligen Herstellung in der Schleißheimer Straße (Westseite) zwischen Weitlstraße und Augustin-Rösch-Straße genehmigt. Bereits Ende Juni wird mit den Bauarbeiten begonnen. Neben der Erneuerung der Fahrbahn werden die Gehbahnen verbreitert und ein Zweirichtungsradweg gebaut. Auf der gesamten Ausbaulänge sind künftig ca. 120 Schrägparkbuchten mit einem Sicherheitsstreifen angeordnet. Zur Verbesserung der Grünanlagen werden im Bereich der Schrägparkflächen insgesamt 27 Bäume gepflanzt. Der Mittelteiler zwischen der West- und Ostfahrbahn wird nicht mit Bäumen begrünt, um den uneingeschränkten Blick zur Frauenkirche frei zu halten.
Die Ausführung der Maßnahme erfolgt in mehreren Bauphasen. Der Verkehr wird dabei über eine provisorische Baustraße geführt. Während der gesamten Bauzeit sind die Zufahrten zu den Grundstücken gewährleistet. Es ist geplant, die Bauarbeiten bis Ende des Jahres 2011 abzuschließen. Die Projektkosten betragen 3.000.000 Euro.

Springbrunnen auf dem Alten Südfriedhof restauriert

(18.6.2010) Der in den vergangenen neun Monaten für rund 45.000 Euro restaurierte Brunnen auf dem Alten Südfriedhof ist am Freitag, 18. Juni, von Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt, sowie Dr. Thomas Grützemacher, Mitglied des Vorstands der Stadtsparkasse München, der Münchner Bevölkerung übergeben worden. 1928 als Springbrunnen konzipiert, wurde die Anlage nahe dem Lapidarium von etwa 1950 an als Schöpfbrunnen genutzt. Mit der Restaurierung hat der Brunnen wieder seine ursprüngliche Funktion erhalten und spendet als Springbrunnen auf dem Alten Südfriedhof Wasser.
„Der Alte Südfriedhof mit seinen Arkadengräbern und den symmetrisch angelegten Wegen ist mit dem restaurierten Springbrunnen um ein weiteres, markantes kunsthistorisches Denkmal reicher", sagte Joachim Lorenz. „Der restaurierte Springbrunnen ist nicht nur hübsch, er ist auch ein wichtiges Symbol auf dem Friedhof. Denn: Wasser spendet Leben." Die Arbeiten an dem Brunnen nannte er aufwändig. „Aber sie haben sich gelohnt." Risse im Innen- und Außenbereich wurden repariert. „Erst bei der Restaurierung aber wurde das größte Problem sichtbar": Im Kriechkellerraum unter dem Brunnen bestand Einsturzgefahr. Der Raum wurden jetzt stabilisiert, verrostete Wasserleitungen ausgetauscht und die Technik des Brunnens so umgerüstet, dass er als Springbrunnen wieder Wasser pumpen kann. Der Alte Südfriedhof ist nach Worten von Lorenz ein Kleinod inmitten der Stadt, das viele Münchnerinnen und Münchner lieb gewonnen

haben und das bewahrt werden müsse. Nicht umsonst stehe er als Gesamtensemble unter Denkmalschutz. 1563 angelegt, ist der Alte Südfriedhof im Laufe der Jahrhunderte eine Sehenswürdigkeit Münchens geworden. Seit 1819 wird er von der Landeshauptstadt verwaltet und noch im selben Jahr begann Architekt Gustav Vorherr, ihn in einen „schönen Platz" und „freundlichen Ruhegarten" umzugestalten. Seit 1944 gibt es keine Bestattungen mehr auf dem Friedhof.
„Dieser Ort lebt von seinen Besucherinnen und Besuchern, aber auch vom ehrenamtlichen Engagement der Bürgerinnen und Bürger, wie es Herr Weinberger und Herr Geisenhofer seit mehreren Jahren beweisen", sagte Lorenz. Die beiden Münchner haben ehrenamtlich die gärtnerische Pflege vieler Gräber auf dem Alten Südfriedhof übernommen. „Ohne die finanzielle Unterstützung von Institutionen jedoch wäre die Schönheit der Anlage längst verblasst." Lorenz dankte Dr. Thomas Grützemacher stellvertretend für die Stiftung Straßenkunst der Stadtsparkasse, die die dringend notwendige Restaurierung des Brunnens ermöglichte. „Die Stiftung Straßenkunst der Stadtsparkasse hat mit dieser Spende einmal mehr ihrer Verbundenheit gegenüber diesem besonderen historischen Denkmal Ausdruck verliehen." Bereits das heute so beeindruckende Lapidarium konnte laut Lorenz nur durch das Engagement der Stiftung der Münchner Öffentlichkeit im Herbst 2009 zugänglich gemacht werden. Die Stiftung hat rund 140.000 Euro in das Lapidarium, das heute auch ein Museum beherbergt, investiert. „Ziel der von uns gegründeten Stiftung Straßenkunst ist es, Kunst und Kultur im öffentlichen Raum zu fördern. Die Stiftung trägt dazu bei, historische Gebäude und Denkmäler zu erhalten, aber auch der modernen Kunst auf Münchens Straßen und Plätzen Raum zu geben", erklärte Stiftungsvorstand Dr. Thomas Grützemacher. So hat die Stiftung in den vergangenen elf Jahren über 30 Projekte gefördert. Für die Restaurierungsarbeiten am Alten Südfriedhof sind insgesamt 395.000 Euro ausgeschüttet worden. „Das ist auch für die Stiftung keine kleine Summe und zeigt, wie sehr uns der Erhalt dieses kulturhistorisch bedeutsamen Ortes am Herzen liegt", so Grützemacher.

Tag der offenen Tür im Klärwerk Gut Großlappen

(18.6.2010) Am Sonntag, 20. Juni, lädt die Münchner Stadtentwässerung von 10 bis 15 Uhr zum Tag der offenen Tür im Klärwerk Gut Großlappen, Freisinger Landstraße 187, ein. Im Rahmen verschiedener Führungen können sich die Besucherinnen und Besucher über die Abwasserreinigung der Landeshauptstadt München informieren und spannende Einblicke in die komplexe Technik des Klärwerks gewinnen. Der nahe gelegene Kanaleinstieg erlaubt einen Abstieg in das rund 2.500 Kilometer lange Münchner

Kanalnetz. Spezielle Führungen für Kinder, Kutschfahrten, ein Puppentheater und eine Flugvorführung mit Greifvögeln sowie Vorführungen der Kanalinspektion ergänzen das Programm. Interessierte können sich auch über das Thema Anwesensentwässerung informieren. Für Speisen und Getränke zu familienfreundlichen Preisen ist gesorgt.
Das Klärwerk Gut Großlappen ist mit dem MVV über die U6 erreichbar, ab Haltestelle Kieferngarten steht ein kostenloser Pendelbus zum Klärwerk bereit. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/mse*.

Ausstellung „Wellenbrecher" von Stefan Wischnewski in der Artothek
(18.6.2010) Aktuell zur Fußball-WM zeigt der Bildhauer Stefan Wischnewski in der Ausstellung „Wellenbrecher" in der Artothek, Bildersaal, Galerie und Kunstverleih der Stadt München, seine raumgreifende Installation „Dalli, Dalli", bei der er industriell vorgefertigte Fußballnetze zu einer architektonischen Kulisse abspannt. Die teilweise mit Silberfolie verkleideten Stege des Netzes zielen unter anderem als ironischer Kommentar auf die Ästhetik zeitgenössischer Stararchitektur. Mit „Target", einem als Zielscheibe im Schaufenster der Artothek installierten Poster, lädt er dazu ein, die Beziehung zwischen Spiel, Betrachtung und Zerstörung auszuloten.
Die Ausstellung „Wellenbrecher" zeigt neue und bereits existierende Arbeiten aus der Werkgruppe „Netzwerk" von Stefan Wischnewski. Stefan Wischnewski (geboren 1974 in Neumünster) lebt und arbeitet in München. Im Zentrum seiner Produktion stehen skulpturale Arbeiten und Interventionen, die formal, sozial und politisch den traditionellen Begriff von Bildhauerei erweitern. Unter anderem erhielt er 2009 den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis der Landeshauptstadt München und 2007 den Bayerischer Kunstförderpreis.
Zeitgleich zur Ausstellung in der Artothek sind Arbeiten des Künstlers im Rahmen der Ausstellung „Kunst.Halt.Design" in der Galerie Neumeister, Gabelsberger Straße 17, zu sehen (Pressekontakt: Anna Schneider, anna.schneider@platform3.de, Telefon: 01 63-2 78 80 31).
Die Ausstellung „Wellenbrecher" wird am Dienstag, 22. Juni, in der Artothek, Rosental 16, eröffnet, wobei bei dem „Anstoß" auch der Fußball nicht zu kurz kommen wird. Die Ausstellung ist vom 23. Juni bis 17. Juli, Mittwoch und Freitag 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 14 bis 19.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Nähere Informationen zur Ausstellung und zum Kunstverleih in der Artothek sind unter *www.muenchen.de/artothek* ersichtlich.

Monacensia: Klaus Reichold präsentiert seine „Heimatkunde Bayern"
(18.6.2010) „Nirgendwo in Deutschland sind die Gipfel so hoch, die Seen so blau und die Biergärten so schön schattig wie in Bayern: Von den Bergen bis zum ‚Weißwurstäquator', vom Barock bis zum Märchenkönig, vom Grant bis zum Zuagroasten", versammelt die soeben im Verlag Hoffmann und Campe erschienene „Heimatkunde Bayern" alles, was Bayern ausmacht und was die unterschiedlichsten Regionen und Menschen vereint. Ein Buch für alle, die Bayern und seine Bewohner jenseits aller Klischees wirklich verstehen wollen. Der Autor Klaus Reichold präsentiert seine „Heimatkunde Bayern" am Dienstag, 22. Juni, um 19 Uhr im städtischen Literaturarchiv Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23. Dazu singen und spielen Otto Göttler und Sepp Raith „Lieder von einem anderen Bayern". Klaus Reichold, Autor kulturhistorischer Publikationen und Fernsehdokumentationen, ist gebürtiger Münchner und wuchs in einem Bauerndorf vor den Toren der Stadt auf. Er arbeitet unter anderem für den Bayerischen Rundfunk und die Bayerische Staatszeitung. „Göttler & Raith" haben in ihrem Musikantenleben jeden Winkel ihrer bayrischen Heimat kennen gelernt. Mit scharfem Blick beschreiben sie die Schönheiten und die Schattenseiten des Landes, wie auch die Eigenheiten der darin lebenden Menschen und Unmenschen.
Veranstalter ist die Monacensia in Zusammenarbeit mit dem Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg. Der Eintritt kostet 5 Euro. Karten sind ab 18.30 Uhr an der Abendkasse erhältlich.
Nähere Informationen sind unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia* ersichtlich.
Weitere Informationen zum Autor sind unter *www.mit-der-zeyt.de* und zu den Musikern unter *www.goettler-raith.de* ersichtlich.

Führungen im Münchner Stadtmuseum
(18.6.2010) Rudolf Scheutle führt am Mittwoch, 23. Juni, um 15 Uhr durch die Ausstellungen „Max Scheler – Von Konrad A. bis Jackie O. – Bilder aus Deutschland, China und den USA" und „Guido Mangold – Fotografien 1958 bis heute". Mit der Doppelausstellung von Max Scheler und Guido Mangold entdecken die Besucher zwei der bedeutendsten Vertreter der internationalen Reportagefotografie. Als freie Bildjournalisten für Illustrierte wie Stern, Geo, Quick, twen berichteten sie seit den 1960er Jahren aus Deutschland, China und Amerika, dokumentierten zeitgeschichtliche Ereignisse und portraitierten Persönlichkeiten von Konrad A. bis Jackie O. Treffpunkt ist im Foyer. Der Eintritt kostet 6 Euro, ermäßigt 3 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Führung durch die Ausstellung „Typisch München“
(18.6.2010) Dr. Helmut Bauer führt am Mittwoch, 23. Juni, um 16 Uhr durch die Ausstellung „Typisch München!“ im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 22. Juni

9.30 Uhr	Kreisverwaltungsausschuss – Großer Sitzungssaal
14.30 Uhr	Finanzausschuss – Kleiner Sitzungssaal

Mittwoch, 23. Juni

9.00 Uhr	Vollversammlung – Großer Sitzungssaal

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Freitag, 18. Juni 2010

Autobahn A96 / Garmischer Straße (Autobahnanschlussstelle Sendling)
Das Baureferat erstellt im Zuge des Ausbaus des Mittleren Ringes Südwest für die spätere Anbindung der Fahrbahnen des Mittleren Ringes, in Richtung Norden, an die Bundesautobahn nach Lindau eine neue 2-spurige Straßenbrücke über die A96. Für die Herstellung des Brückenüberbaues ist der Einbau eines Traggerüstes erforderlich.
In der Nacht von Samstag, 19. Juni 2010 auf Sonntag, 20. Juni 2010
ist von 22.00 Uhr bis 06.00 Uhr der östliche Anschussstellenast der A96 gesperrt. Der ankommende Autobahnverkehr in Richtung München Nord wird an der Ausfahrt Sendling zunächst über die Garmischer Straße zum Luise-Kiesselbach-Platz und von dort weiter Richtung Norden umgeleitet. Der auf dem Mittleren Ring von Süden kommende Verkehr wird auf der östlichen Richtungsfahrbahn der Garmischer Straße weiter bis zur Kreuzung Tübinger Straße geführt. Von dort aus besteht nach einer Wendefahrt im Kreuzungsbereich die Möglichkeit auf der westlichen Richtungsfahrbahn der Garmischer Straße die Autobahn A96 zu erreichen.

Blumenstraße (Altstadt)
Die Stadtwerke verlegen neue Glasfaserkabel.
Von 22. Juni bis Anfang Juli 2010
ist in Höhe Papa-Schmid-Straße pro Richtung nur je eine von zwei Fahrspuren frei. Die freien Fahrspuren werden dem Baufortschritt folgend seitlich verschwenkt.

Lenbachplatz / Elisenstraße (Altstadt)
Die Stadtwerke führen Arbeiten am Fernwärmenetz durch.
Von 22. Juni bis Mitte August 2010
sind nur zwei von drei Linksabbiegespuren vom Lenbachplatz in Richtung Karlsplatz (Stachus) und zur Sonnenstraße frei.

Bavariaring (Ludwigsvorstadt)
Die Stadtwerke bauen zwischen der Einmündung St.-Pauls-Platz und dem nördlichen Ende der sogenannten Brausebadinsel die alten Trambahngleise aus.
Von 22. Juni bis Anfang Juli 2010
ist pro Richtung nur je eine von zwei Fahrspuren frei. Die freien Fahrspuren sind auf die westliche Fahrbahnseite verschwenkt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Trappentreustraße / Landsberger Straße (Westend)
Die Stadtwerke haben im vergangenen Jahr in der Trappentreustraße südlich der Landsberger Straße eine Fernwärmeleitung verlegt. Die Leitung wird nun mittels einer Rohrpressung unter den Fahrbahnen und Gleisen der Landsberger Straße bis in die westliche Abfahrtsrampe der Donnersbergerbrücke weitergeführt.
Von 23. Juni bis Mitte September 2010
sind in der Abfahrtsrampe der Donnersbergerbrücke zur Landsberger Straße / Trappentreustraße nur drei von fünf Fahrspuren frei. In der Landsberger Straße Richtung stadtauswärts bleibt nur eine von zwei Linksabbiegespuren zur Trappentreustraße frei.

Leonrodstraße (Südseite) (Neuhausen)
Die Stadtwerke führen vor dem Leonrodplatz Arbeiten am Fernwärmenetz durch.
Von 22. Juni bis Mitte August 2010
ist in Richtung Dachauer Straße / Schwere-Reiter-Straße nur eine von zwei Fahrspuren frei.

Lerchenstraße - Bahnübergang (Feldmoching)
Die Deutsche Bahn führt am Bahnübergang Gleisbauarbeiten durch.
Von Freitag, 18. Juni, 22.00 Uhr bis Montag, 21.Juni, 05.00 Uhr
ist der Bahnübergang im Zuge der Lerchenstraße komplett gesperrt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter
http://www.muenchen.de/bau/index.html

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat RK, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, Email: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 18. Juni 2010

**Datenschutz-Skandal im Kreisverwaltungsreferat –
Wer schützt die Münchner Bürgerinnen und Bürger?**
Anfrage Stadträte Hans Podiuk, Richard Quaas und Josef Schmid (CSU) vom 17.6.2010

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 17.06.2010 zur Beantwortung überlassen. Ihre Fragen kann ich im Anschluss an die inhaltliche Wiedergabe Ihrer Anfrage wie folgt beantworten:

Frage 1:
Wie konnte es zur Weitergabe der ganzen Briefumschläge mit Adressen kommen?

Antwort:
Die Weitergabe von Umschlägen von Briefwahlanträgen, die auch der Referatsleitung erst im Juni 2010 bekannt wurde, entspricht offenbar einer langjährig geübten Praxis einzelner Mitarbeiter. Die näheren Umstände der Weitergabe sind Gegenstand der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Stadt München. In diesem Zusammenhang wird auch geprüft, ob und inwieweit gegen Rechtsnormen verstoßen wurde.

Frage 2:
Wie sicher sind die Datenbestände der Landeshauptstadt München?

Antwort:
Die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Vorschriften wird durch den städtischen und die örtlichen Datenschutzbeauftragten überwacht. Dass sich die MitarbeiterInnen der datenschutzrechtlichen Vorschriften in der Vergangenheit offensichtlich nicht bewusst waren, war nicht bekannt. Deshalb wird dieses Vorgehen bisher nicht Gegenstand einer datenschutzrechtlichen Überprüfung.

Frage 3:
Liegt bereits bei der Weitergabe der Daten ein Verstoß gegen das Bundes- bzw. Bayerische Datenschutzgesetz vor?

Antwort:
Diese Frage wird derzeit geprüft. Die Stadtspitze und die Referatsleitung haben ihre rechtliche Beurteilung durch den gestellten Strafantrag zum Ausdruck gebracht.

Frage 4:
Wer trägt die Verantwortung für die Weitergabe der kompletten Briefumschläge und wie sind die Konsequenzen?

Antwort:
Die näheren Umstände der Weitergabe und die Verantwortlichkeiten werden derzeit rechtlich geprüft.

Frage 5:
Welche rechtlichen Konsequenzen ergeben sich für die Landeshauptstadt München?

Antwort:
Die Beantwortung dieser Frage hängt vom Ergebnis der Überprüfungen ab.

Frage 6:
Wie können sich die betroffenen Bürgerinnen und Bürger im Nachhinein gegen diese Weitergabe ihrer Daten wehren?

Antwort:
Diese Frage wird derzeit vom Direktorium – Rechtsabteilung geprüft.

Frage 7:
Wie wird die Weitergabe von Postwertzeichen zu wohltätigen Zwecken in Zukunft gehandhabt?

Antwort:
Ob und ggf. wie künftig noch eine Weitergabe von Briefmarken zu wohltätigen Zwecken möglich ist, wird geprüft. Eine Weitergabe von Adressen ist bereits unterbunden.

Überlassung von Briefumschlägen mit Adressdaten Münchner BürgerInnen an Dritte für „wohltätige Zwecke"
Anfrage Stadträte Siegfried Benker und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) vom 17.6.2010

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 17.06.2010 zur Beantwortung überlassen. Ihre Fragen kann ich im Anschluss an die inhaltliche Wiedergabe Ihrer Anfrage wie folgt beantworten:

Frage 1:
Seit wann werden Privatpersonen oder Organisationen für „wohltätige Zwecke" Briefumschläge mit den Adressdaten Münchner Briefwähler überlassen?

Antwort:
Die Weitergabe von Umschlägen von Briefwahlanträgen entspricht einer langjährig geübten Praxis. Die näheren Umstände der Weitergabe sind Gegenstand der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Stadt München. In diesem Zusammenhang wird auch geprüft, ob und inwieweit gegen Rechtsnormen verstoßen wurde.

Frage 2:
Welchen Organisationen wurden die Briefumschläge überlassen?

Antwort:
Die Umschläge von Briefwahlanträgen wurden über eine Mittelsperson ausschließlich dem Berchmannskolleg (Jesuiten) für wohltätige Zwecke überlassen.

Frage 3:
Wurden und werden auch andere Briefumschläge von Münchner Bürgerinnen und Bürgern aus deren postalischem Verkehr mit der Verwaltung für „wohltätige Zwecke" an Dritte weitergegeben?

Antwort:
Diese Frage kann nur nach einer gesamtstädtischen Überprüfung beantwortet werden.

Frage 4:
Auf welcher Rechtsgrundlage wurden die Briefumschläge weitergegeben?

Antwort:
Diese Frage wird derzeit geprüft. Der Referatsleitung ist keine Rechtsgrundlage ersichtlich.

Frage 5:
Erfolgte die Überlassung mit der Auflage, nur die Briefmarken, nicht aber die Daten zu verwenden?

Antwort:
Nein, da die betroffenen Mitarbeiter offenbar davon ausgingen, das nur Interesse an den Briefmarken bestand.

Frage 6:
Wurden und werden auch unfrankierte Briefumschläge weitergegeben?

Antwort:
Die Weitergabe von Umschlägen wurde mit sofortiger Wirkung nach Bekannt werden der Praxis eingestellt.

Frage 7:
Welche Erkenntnisse hat die Verwaltung über die Höhe der Erlöse, die mit den Briefumschlägen erzielt wurden?

Antwort:
Hierzu liegen dem Kreisverwaltungsreferat keine Erkenntnisse vor.

Frage 8:
Welche Erkenntnisse hat die Stadtverwaltung über die konkreten „wohltätigen Zwecke," für die die Briefmarken verwendet wurden?

Antwort:
Nach Angabe des Missions-Prokurs der Deutschen Jesuiten floss der Erlös aus dem Verkauf der Briefmarken in Projekte der Mission.

**Datenschutz-Skandal im Kreisverwaltungsreferat;
Weitergabe von Wähleradressen**
Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung vom 23. Juni 2010 von den Stadtrats-Mitgliedern Dr. med. Otto Bertermann, Prof. Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP) vom 18.6.2010

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Fragen vom 17.06.2010 zur Beantwortung überlassen. Ihre Fragen kann ich im Anschluss an die inhaltliche Wiedergabe Ihrer Anfrage wie folgt beantworten:

Frage 1:
Seit wann ist dem Oberbürgermeister bekannt, dass Wählerdaten vom Kreisverwaltungsreferat unerlaubt weitergegeben und missbräuchlich verwendet wurden?

Antwort:
Der Oberbürgermeister wurde am 08.06.2010 erstmals über die Weitergabe von Umschlägen von Briefwahlanträgen informiert und ordnete schon bei diesem ersten Gespräch die Strafantragsstellung an.

Frage 2:
Wurden vor 2009 bereits Daten unbefugt weitergegeben?

Antwort:
Die Weitergabe von Umschlägen von Briefwahlanträgen entspricht offenbar einer langjährigen geübten Praxis einzelner Mitarbeiter. Die näheren Umstände der Weitergabe sind Gegenstand der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der Stadt München. In diesem Zusammenhang wird auch geprüft, ob und inwieweit gegen Rechtsnormen verstoßen wurde.

Frage 3:
Wie kam es zur Entscheidung im Kreisverwaltungsreferat, Briefwahldaten zur Europa- und Bundestagswahl 2009 Unbefugten zur Verfügung zu stellen?

Antwort:
Seitens der Referatsleitung gab es keine Entscheidung, Daten „Unbefugten zur Verfügung zu stellen". Vielmehr handelte es sich dabei um eine Praxis einzelner Mitarbeiter.

Frage 4:
Mit welchen Maßnahmen wird dafür Sorge getragen, dass Daten künftig nicht mehr missbraucht werden können?

Antwort:
Die Weitergabe wurde mit sofortiger Wirkung nach Bekannt werden der Praxis eingestellt.

Sind Ein-Euro-Jobs mit den Kernarbeitsnormen der ILO unvereinbar?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 18.3.2010

Antwort Sozialreferent Friedrich Graffe:

In Ihrer Anfrage stellen Sie einen Zusammenhang zwischen Zwangsarbeit, wie sie in den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) definiert ist, und den in § 31 Abs. 1 Nr. 1 Buchst. d) SGB II genannten Sanktionen bei Verweigerung von Ein-Euro-Jobs her. Des Weiteren führen Sie an, dass Ein-Euro-Jobber ihre Rechte mangels Arbeitsverhältnis weder gegenüber dem Leistungsträger noch gegenüber dem Arbeitgeber durchsetzen können.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass im Rahmen der Einführung der Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) die Möglichkeit für Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (MAW), sogenannte Ein-Euro-Jobs, geschaffen wurde. Ziel dieser Stellen ist, langzeitarbeitslose Kundinnen und Kunden wieder an den allgemeinen Arbeitsmarkt heranzuführen und die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern, um so eine Integration in der Zukunft zu ermöglichen.

Die Ein-Euro-Jobs bei der Landeshauptstadt München erfüllen den gesetzlich vorgeschriebenen Charakter der Zusätzlichkeit und Gemeinnützigkeit und liegen im öffentlichen Interesse. Hierauf achten sowohl die Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE) und die Münchner Arbeit gemeinnützige GmbH als auch das Personal- und Organisationsreferat.

Der Gesetzgeber hat in § 16d SGB II die rechtliche Grundlage für Arbeitsgelegenheiten gegen Mehraufwandsentschädigung geschaffen. Menschen, die lange arbeitslos oder aus verschiedenen Gründen schwer vermittelbar sind, können so wieder an den Rhythmus des Arbeitstages und die Erwartungen des Arbeitsmarktes gewöhnt werden. Sie erhalten mit den Zusatzjobs im Rahmen der Förderungsleistungen nach dem SGB II ein zusätzliches Angebot zur Annäherung an bzw. zur späteren Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt.
Zu Ihrer Anfrage vom 18.03.2010 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie beurteilt die Landeshauptstadt München die Vereinbarkeit der Ein-Euro-Jobs mit den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation?

Antwort:
Der Gesetzgeber hat die Ein-Euro-Jobs als Zusatzjobs für eine geringe Zielgruppe der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II vorgesehen. Zu dieser Zielgruppe gehören Langzeitarbeitslose und meist schwer vermittelbare Menschen, für die keine anderen Fördermaßnahmen in Frage kommen und die selbstständig keine neue Arbeitstätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden können. Die Ein-Euro-Jobs dienen dieser Zielgruppe in erster Linie zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und zur Erprobung der Arbeitsbereitschaft, die für eine Tätigkeit im allgemeinen Arbeitsmarkt Voraussetzung ist. Die Zusatzjobs müssen laut Gesetzgeber gemeinnützig und im öffentlichen Interesse sein, dürfen aber weder die Pflichtaufgaben der Kommune noch eine reguläre Arbeit ersetzen. Viele Langzeitarbeitslose nutzen die Möglichkeit, über die Ein-Euro-Jobs wieder in den allgemeinen Arbeitsmarkt integriert zu werden. Entsprechend dem vom Gesetzgeber gewollten Grundsatz des Förderns und Forderns (§ 2 SGB II) muss die/der erwerbstätige Hilfebedürftige auch aktiv an allen Maßnahmen zu seiner Eingliederung in Arbeit mitwirken und Eingliederungsvereinbarungen nach § 15 SGB II abschließen. Weigert sie/er sich, soll eine vorübergehende Absenkung der Leistungen nach dem SGB II zum Mitwirken des Hilfebedürftigen führen. Diese Maßnahme soll keine Strafe sein, sondern eine Maßnahme der Hilfe zur Selbsthilfe. Der Staat macht hier die Gewährung einer Leistung von zumutbaren Eigenbemühungen zur Sicherung des Lebensunterhalts abhängig. Dies stellt weder einen Verstoß gegen Art. 12 Abs. 2 GG noch einen Zwang zur Arbeit bzw. eine Zwangsarbeit gemäß der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) dar. Ein-Euro-Jobs sind daher nicht nur mit den Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), sondern auch mit dem Art. 12 Abs. 2 des Grundgesetzes vereinbar.

Frage 2:
Sehen der Oberbürgermeister und die zuständigen Referate die Ein-Euro-Jobs als „Zwang zur Arbeit" bzw. als „Zwangsarbeit" gemäß der Definition der ILO?

Antwort:
Die bei der Landeshauptstadt München bestehenden Ein-Euro-Jobs verstoßen nicht gegen das Verbot der Zwangsarbeit gemäß der Definition der ILO. Bei den Zusatzjobs handelt es sich um Arbeitsgelegenheiten nach § 16d SGB II, die ihrem Charakter nach Förderungsleistungen zur Erhaltung, Verbesserung oder Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit der/des Hilfebedürftigen darstellen. Die Ausübung von Ein-Euro-Jobs wird in der Eingliederungsvereinbarung nach § 15 SGB II mit der/dem Hilfebedürftigen vereinbart. Die Eingliederungsvereinbarung stellt dabei eine staatliche Hilfeleistung zur Selbsthilfe dar.
Die für die Ein-Euro-Jobs maßgeblichen Vorschriften des SGB II (§§ 15, 16, 31 SGB II) wirken zugegebener Maßen verpflichtend und druckausübend auf die Hilfebedürftige/den Hilfebedürftigen. Dennoch stellt diese Regelung nach sozialgerichtlicher Rechtsprechung weder Zwangsarbeit i. S. des Art. 12 Abs. 2 GG noch einen Zwang zur Arbeit gemäß der Definition der ILO dar. Auch nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts ist als Arbeitszwang nur diejenige Verpflichtung zum Ausführen einer bestimmten Tätigkeit anzusehen, die zu einer Verletzung der Menschenwürde führt oder führen könnte (BverfGE 74, 102, 121f).
Hier wird jedoch nicht eine bestimmte Arbeit vom Hilfebedürftigen verlangt, sondern es wird eine allgemeine Arbeitspflicht als Hilfe zur Selbsthilfe festgelegt. In der Praxis wird vereinbart, welche Tätigkeit angemessen und für den Arbeitssuchenden möglich ist.

Frage 3:
Wie könnte die Situation der Ein-Euro-Jobber in München verbessert werden?

Antwort:
In München ist die umfassende Betreuung der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II, die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (Ein-Euro-Jobs) in Einrichtungen der Landeshauptstadt München oder in stadtnahen Einrichtungen ausüben, sowohl bei der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE) als auch bei der Münchner Arbeit gemeinnützige GmbH – der Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft der Stadt München angesiedelt. Hier erfolgen eine ganzheitliche Beratung, Unterstützung und Förderung der Langzeitarbeitslosen und schwer vermittelbaren Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten durch ein kombiniertes Angebot von psychosozialer Betreuung und beschäftigungsbegleitender Bildung und Qualifizierung. Mehrere Sozialpädagoginnen und -pädagogen der Münchner Ar-

beit gGmbH und auch die Arbeitsvermittlerinnen und -vermittler der ARGE begleiten die Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II über die gesamte Dauer des Ein-Euro-Jobs; sie stehen für die psychosoziale Betreuung und damit als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner für alle sozialen Schwierigkeiten und Probleme der Ein-Euro-Jobber zur Verfügung. Über die Münchner Arbeit gGmbH erfolgen während der Ausübung des Ein-Euro-Jobs des Weiteren Qualifizierungen der Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II in Form von Bewerbungstrainings, EDV-Kursen, Vermittlung von fachlichen, persönlichen und sozialen Kompetenzen am Arbeitsplatz sowie die Unterstützung bei der Arbeitssuche in Form von Vermittlung in Betriebspraktika, Hilfestellung bei der Erstellung von Bewerbungen und der Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen etc.

Die Münchner Arbeit gemeinnützige GmbH steht als Qualifizierungs- und Beschäftigungsgesellschaft der Stadt München daher in enger Kooperation und Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München GmbH (ARGE), dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München; aber auch mit der Agentur für Arbeit, den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden und mit Betrieben und Einrichtungen in und um München.

In München handelt es sich bei der Ausgestaltung und Verwirklichung des § 16d SGB II somit um ein ganzheitliches Instrumentarium auf dem 2. Arbeitsmarkt zur Unterstützung und Förderung der langzeitarbeitslosen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen nach dem SGB II und der schwer vermittelbaren Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, das in seiner Einheit gut funktioniert.

Frage 4:
Besteht die Möglichkeit eine Arbeitnehmervertretung für die Ein-Euro-Jobber, die bei der Landeshauptstadt München beschäftigt sind, zu installieren?

Antwort:
In Deutschland handelt es sich bei einer Arbeitnehmervertretung um eine betriebliche Interessenvertretung, die ausschließlich aus Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern des Betriebs besteht. Die Arbeitnehmervertretung wird alle 4 Jahre aus den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern des Betriebs in einer freien und geheimen Wahl gewählt. Die Aufgabe der Interessenvertretung besteht darin, mit dem Arbeitgeber Betriebsvereinbarungen

abzuschließen und die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu vertreten.

Die Möglichkeit der Einrichtung einer Arbeitnehmervertretung für die Ein-Euro-Jobber, die bei der Landeshauptstadt München beschäftigt sind, besteht nicht, da die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16d SGB II, die sogenannten Ein-Euro-Jobs, kein Arbeitsverhältnis im Sinne des Arbeitsrechts begründen und die Ein-Euro-Jobber damit keine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Sinne des Arbeitsrechts darstellen.

Frage 5:
Gibt es Vorschläge, wie das Beschäftigungsverhältnis der Ein-Euro-Jobber bei der Landeshauptstadt München verändert werden kann, um das Mitbestimmungsrecht der Ein-Euro-Jobber zu gewährleisten?

Antwort:
Mitbestimmung soll Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Einfluss auf unternehmerische Entscheidungen ermöglichen. Das betrifft einerseits die Ordnung des Betriebs, die Arbeitsbedingungen und den Umgang mit dem Personal sowie wirtschaftliche Entscheidungen über die Entwicklung und Zukunft des Unternehmens und der Arbeitsplätze.
Wie in Frage 4 bereits angeführt, begründet der Ein-Euro-Job kein Arbeitsverhältnis im Sinne des Arbeitsrechts. Daher kann den Bezieherinnen und Beziehern von Leistungen nach dem SGB II, die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung nach § 16d SGB II ausüben, kein Mitbestimmungsrecht in dem Sinne der Mitbestimmung auf unternehmerische Entscheidungen des Betriebs gewährleistet werden. Dennoch besteht für die Ein-Euro-Jobber bei der Landeshauptstadt München jederzeit die Möglichkeit, sich bei auftretenden Problemen im betrieblichen Umfeld mit Gesprächen an Vertrauenspersonen wie z.B. an die zuständige Arbeitsvermittlung im Sozialbürgerhaus oder an die zuständige Betreuung bei der Münchner Arbeit gGmbH zu wenden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 18. Juni 2010

Palästinatage in einer politisch schwierigen Situation
Anfrage Stadträte Marian Offman und Richard Quaas (CSU)

Hadern und Sendling - Westpark vom Autobahn-Verbindungsverkehr wirksam entlasten
Antrag Stadträte Dr. Georg Kronawitter, Otto Seidl und Johann Stadler (CSU)

Überlassung von Briefumschlägen mit Adressdaten Münchner BürgerInnen an Dritte für „wohltätige Zwecke"
Anfrage Stadträte Siegfried Benker und Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen)

Regionalverkehr im zweiten Stammstreckentunnel ermöglichen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker und Sabine Nallinger (Bündnis 90/Die Grünen)

Datenschutz-Skandal im Kreisverwaltungsreferat Weitergabe von Wähleradressen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. med. Otto Bertermann, Prof. Dr. Jörg Hoffmann, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff und Christa Stock (FDP)

Keine Gen-Schweine im Naherholungs- und Landschaftsschutzgebiet
Antrag Stadtrat Tobias Ruff (ÖDP)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Marian Offman Richard Quaas

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage
18.06.10

Palästinatage in einer politisch schwierigen Situation

Vom 19. Juni bis zum 9. Juli finden die Palästina - Tage im Gasteig, im EineWeltHaus und in der Muffathalle statt. Die Veranstaltungen erfolgen ausdrücklich - so im Prospekt - mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.

Alle Referenten sind ausgewiesen überaus israelkritisch. Dem Vernehmen nach wurde der Antrag eines Journalistenteams, das als nicht israelkritisch einzustufen ist, über die Veranstaltung berichten zu dürfen, vom Veranstalter abgewiesen.

Die Tendenz der Veranstaltung lässt sich sehr gut im Veranstaltungshinweis zu einer Biographie über den israelischen Staatspräsidenten und Friedensnobelpreisträger Shimon Peres erkennen. Der Hinweis titelt mit dem Text: „Friedenspolitiker“ und Nationalist. Im weiteren Text wird Peres als der „ewige Politiker "beschrieben. Die abgeleitete Bedeutung dieser Bezeichnung und die Benennung von Peres als Nationalisten sind völlig inakzeptabel und offenbaren die von den Verfassern gesuchten Analogien zu einer unsäglichen Zeit.

Wir fragen daher den Oberbürgermeister:

1. Veranstalter ist das Palästina - Komitee mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München. Ist es opportun, dass die Landeshauptstadt sich angesichts der derzeit virulenten politischen Situation eine Veranstaltung unterstützt, die klar und eindeutig für eine Seite in diesem Konflikt Stellung bezieht?
2. Ist diese einseitige Positionierung der Landeshauptstadt mit dem kommunalen Mäßigungsgebot in Einklang zu bringen? Warum wurde seitens des Kulturreferats nicht angeregt, zum Zwecke einer ausgewogenen Diskussion zumindest auch neutrale Stimmen mit einzubeziehen?
3. In welcher Form erfolgte die „freundliche Unterstützung“ an das Palästina - Komitee durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München? Wurde dem Palästina - Komitee für die Finanzierung der Palästinatage eine Einmalfinanzierung ausgereicht?
4. Zu welchen Konditionen werden die Räumlichkeiten im EineWeltHaus, im Gasteig und in der Muffathalle an den Veranstalter der Palestinatage vermietet oder besteht die Unterstützung auch in der Mietfreiheit, bzw. Mietzuschüssen?
5. Bekleidet Herr Fuad Hamdan Ämter im EineWeltHaus und wenn ja, welche?
6. Welche Rolle hatte das Palästina Komitee bei der antiisraelischen Demonstration am 14. Juni, anlässlich derer es zu Ausschreitungen kam?
7. Warum ist im Prospekt nicht die Adresse des Veranstalters genannt?
8. Kann es im Interesse der Landeshauptstadt München liegen, sich im Nahostkonflikt neuerdings einseitig und gegen den Staat Israel, sowie gegen unstreitig honorige Persönlichkeiten, die sich in ihrer Politik immer dem Frieden und der Aussöhnung verpflichtet sehen, zu positionieren?

Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Marian Offman, Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Dr. Georg Kronawitter Otto Seidl Johann Stadler

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Antrag
18.06.10

Hadern und Sendling-Westpark vom Autobahn-Verbindungsverkehr wirksam entlasten

Der Stadtrat möge beschließen:

Dem Stadtrat wird ein Konzept von verkehrsleitenden Maßnahmen vorgelegt, wie nach der Inbetriebnahme des Luise-Kiesselbach-Tunnels die Stadt München die bislang vom Verbindungsverkehr zwischen der Lindauer und der Garmischer Autobahn (A96 bzw. A95) besonders betroffenen Durchgangsstraßen in den Stadtbezirken Hadern und Sendling-Westpark wirksam von diesen Verkehren befreit.

Begründung:
Wie Verkehrsmessungen unstrittig ergeben haben, hat entgegen offizieller Erwartungen insbesondere das Straßensystem südlich des Münchner Abschnitts der Lindauer Autobahn A96 durch den Anschluss der A96 an den Autobahnring A99 erheblichen Durchgangsverkehrzuwachs erfahren, z.T. über 4.000 Fahrten pro Tag im Südabschnitt der Fürstenrieder Straße. Aber auch andere Straßen des untergeordneten Straßensystems verzeichnen Zuwächse. Erschwert wird die Situation in den nächsten Jahren durch die Großbaustelle „Luise-Kiesselbach-Tunnel“.

Umso wichtiger ist es, dass zur Inbetriebnahme des Luise-Kiesselbach-Tunnel wirksame verkehrsleitende Maßnahmen in Kraft gesetzt werden, die den A96-A95-Verbindungsverkehr in den Tunnel leitet.

Die Stadt München ist nicht zuletzt deshalb verpflichtet, die heute vom „Autobahn-Schleichverkehr“ betroffenen Stadtbezirke Hadern und Sendling-Westpark im eigenen Verantwortungsbereich zu entlasten, weil sie sich gegen den Autobahn-Südring und die damit unstrittig verbundene verkehrliche Entlastung des Münchner Südwestens ausspricht.

Aber auch bei einem in Aussicht stehenden Ringschluss wären die geforderten städtischen Maßnahmen unverzichtbar, da realistischerweise eine Entlastung durch den Autobahnsüdring nicht vor 2030 zu erwarten ist.

gez.	gez.	gez.
Dr. Georg Kronawitter	Otto Seidl	Johann Stadler
Stadtrat	Stadtrat	Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 17.06.2010

Überlassung von Briefumschlägen mit Adressdaten Münchner BürgerInnen an Dritte für „wohltätige Zwecke“

Anfrage

Bei einem Lübecker Adressenhändler sind Daten von Briefumschlägen Münchner BriefwählerInnen aufgetaucht, die das Münchner Wahlamt Dritten „für wohltätige Zwecke überlassen hat. Die Stadt hat wegen der missbräuchlichen Verwendung der Briefumschläge Strafanzeige gestellt.

Wir fragen daher:

1. Seit wann werden Privatpersonen oder Organisationen für „wohltätige Zwecke“ Briefumschläge mit den Adressdaten Münchner Briefwähler überlassen?

2. Welchen Organisationen wurden die Briefumschläge überlassen?

3. Wurden und werden auch andere Briefumschläge von Münchner Bürgerinnen und Bürgern aus deren postalischem Verkehr mit der Verwaltung für „wohltätige Zwecke“ an Dritte weitergegeben?

4. Auf welcher Rechtsgrundlage wurden die Briefumschläge weitergegeben?

5. Erfolgte die Überlassung mit der Auflage, nur die Briefmarken, nicht aber die Daten zu verwenden?

6. Wurden und werden auch unfrankierte Briefumschläge weitergegeben?

7. Welche Erkenntnisse hat die Verwaltung über die Höhe der Erlöse, die mit den Briefumschlägen erzielt wurden?

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

8. Welche Erkenntnisse hat die Stadtverwaltung über die konkreten „wohltätigen Zwecke“, für die die Briefmarken verwendet wurden?

Siegfried Benker, Stadtrat
Dr. Florian Roth, Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, 18.06.2010

Antrag

Regionalverkehr im zweiten Stammstreckentunnel ermöglichen

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert sich mit Nachdruck für die Umsetzung des im Beschluss der Vollversammlung vom 24. März 2010 gewünschten Betriebskonzeptes einzusetzen und mit Bund, Freistaat und Bahn das Gespräch zu suchen.

Begründung:
Der Stadtrat hat mehrheitlich dafür gestimmt den zweiten Stammstreckentunnel für Express-Verbindungen in der Europäischen Metropolregion München (EEM-Express) zu öffnen: „Der Freistaat Bayern mit der Bayerischen Eisenbahngesellschaft mbH wird gebeten, ein Betriebskonzept im Sinne des unter Punkt 2 dargestellten EMM-Express-Systems zu erstellen, das das so genannte Startkonzept weiterentwickelt, und soweit wie möglich mit den betroffenen Gebietskörperschaften abzustimmen."

In einer Veranstaltung der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft (DVWG) in München vom 18. Mai 2010 erklärte Herr Scheller, Leiter Großprojekt 2. S-Bahn-Stammstrecke München der DB Projektbau GmbH, dass die Bahn im zweiten Stammstreckentunnel nur „artreinen Verkehr", also reinen S-Bahn-Betrieb will.

Diese bahnseitigen Aussagen wenige Wochen nach den Beschlüssen von Stadtrat und Bayrischen Landtag, die beide Regionalverkehr im zweiten Stammstreckentunnel als notwendig erachten, lassen vermuten, dass die Bahn sich der Prüfung einer möglichen Nutzung des zweiten Stammstreckentunnel für Regionalverkehr verweigert.

Fraktion Bündnis 90/die Grünen – rosa liste

Initiative:

Siegfried Benker	Sabine Nallinger
Stadtrat	(Stadträtin)

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

FDP-Fraktion im Münchner Stadtrat | Rathaus | 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

17. Juni 2010

Antrag zur dringlichen Behandlung in der Vollversammlung vom 23. Juni 2010

Datenschutz-Skandal im Kreisverwaltungsreferat
Weitergabe von Wähleradressen

Dem Stadtrat wird umgehend über den Datenschutz-Skandal im Kreisverwaltungsreferat berichtet. Folgender Sachverhalt wird erläutert:

1. Seit wann ist dem Oberbürgermeister bekannt, dass Wählerdaten vom Kreisverwaltungsreferat unerlaubt weitergegeben und missbräuchlich verwendet wurden?
2. Wurden vor 2009 bereits Daten unbefugt weitergegeben?
3. Wie kam es zur Entscheidung im Kreisverwaltungsreferat, Briefwahldaten zur Europa- und Bundestagswahl 2009 Unbefugten zur Verfügung zu stellen?
4. Mit welchen Maßnahmen wird dafür Sorge getragen, dass Daten künftig nicht mehr missbraucht werden können?

Begründung:

Der Daten-Skandal beinhaltet nicht nur einen allgemeinen Missbrauch schützenswerter Daten, sondern zudem einen gravierenden Missbrauch des Wahlgeheimnisses.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Prof. Dr. Jörg Hoffmann
Stellv. Fraktionsvorsitzender

Gez.
Christa Stock
Ea. Stadträtin

Gez.
Dr. med. Otto Bertermann
Ea. Stadtrat

Politik, die aufgeht. **ödp.**

ödp. Tobias Ruff, Marienplatz 8, Zi. 174, 80331 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus, Marienplatz 8

80331 München

17. Juni 2010

Antrag:

Keine Gen-Schweine im Naherholungs- und Landschaftsschutzgebiet

Die Stadt München gibt im Rahmen ihrer Beteiligung an der Bauleitplanung zur Aufstellung des Bebauungsplanes Nr.71 und der 23.Flächennutzungsplanänderung der Gemeinde Oberschleißheim folgende Stellungnahme ab:
1. Die geplante Schweinezuchtanlage zur Unterbringung von geklonten, gentechnisch veränderten Tieren, deren Organe in Menschen verpflanzt werden sollen (Xenotransplantation), wird abgelehnt.
2. Sofern die Schweinezuchtanlage doch realisiert wird, müssen bautechnische Maßnahmen zur Verhinderung von Ammoniakemissionen umgesetzt werden, damit es zu keinen Schäden und Belastungen der Vegetation in der Umgebung, der untergebrachten Tiere und der beschäftigten Menschen kommt.

Begründung:

Die Landeshauptstadt München ist Mitglied im Verein Dachauer Moos e.V., der sich in dem von der Bauleitplanung betroffenen Gebiet Maßnahmen zur Förderung der Erholungsnutzung, zur Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft und zur Realisierung des Naturschutzes zum Ziel gesetzt hat (www.verein-dachauer-moos.de).

Gemäß Begründung zur Bauleitplanung sind nach Angaben des Amtes für Landwirtschaft und Forsten bei Realisierung der geplanten Anlage mit 1177 Tieren toxisch wirkende Ammoniakgasemissionen in der Umgebung der Anlage nicht auszuschließen. Nach dem Bebauungsplanentwurf soll aus Kostengründen auf bautechnische Lösungen zur Verhinderung der Emissionen verzichtet werden. Zudem liegt die geplante Anlage teilweise im Landschaftsschutzgebiet (www.oberschleissheim.de/index.php?id=0,105).

Die geplante Schweinezuchtanlage ist nicht mit den Zielen des Vereins Dachauer Moos e.V. vereinbar, da eine mit Ammoniakemissionen verbundene Großanlage zur Züchtung gentechnisch veränderter Tiere der Förderung der Erholungsnutzung, der Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft und der Realisierung des Naturschutzes diametral entgegensteht. Die Landeshauptstadt München muss deswegen die beabsichtigten Festsetzungen der Bauleitpläne ablehnen.

Im übrigen sind die gentechnische Manipulation von Tieren und die Xenotransplantation ethisch höchst problematisch.

Tobias Ruff
Stadtrat

Ökologisch-Demokratische Partei
im Münchner Rathaus
Dipl.-Forstingenieur Tobias Ruff, Stadtrat
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 174
D-80331 München
Telefon 0 89 / 12 30 55 87
t.ruff@oedp-muenchen.de
www.oedp-muenchen.de